



Incoming-Programm 2007



„Wo kommen meine Turnschuhe her?“

**01.- 30. September 2007
in Köln und Bonn**

entwicklungspolitisches Bildungs- und Solidaritätsprojekt des
Service Civil International – Deutscher Zweig e.V.



Vorwort	2
1. Der SCI	3
2. Das Incoming-Programm	3
3. Teilnehmer/innen	4
4. Incoming-Programm 2007: „Wo kommen meine Turnschuhe her?“	6
4.1 Trainingswoche	7
4.1.1 Training zu Hintergrundwissen und Methodik	7
4.1.2 Theaterworkshop	8
4.1.3 Ausarbeitung der Schulworkshops	9
4.2 Workshops in Schulen und Jugendzentren	9
4.3 Abschlussfest	11
5. Freizeit und Studienprogramm	12
5.1 Studienteil	13
5.2 Ausflüge in die Umgebung	13
6. Auswertung und Feedback	14
7. Ausblick	16
Impressum	17
Der SCI auf einer Seite	18

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Der deutsche Zweig des Service Civil International (SCI), einer internationalen Friedens- und Freiwilligenorganisation, veranstaltet jedes Jahr im September ein entwicklungspolitisches Bildungs- und Solidaritätsprogramm, das Incoming-Programm. Engagierte Freiwillige aus Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Nahen Osten werden nach Deutschland eingeladen, um entwicklungspolitische Bildungsarbeit zu leisten und den persönlichen Austausch zu fördern. Sie erarbeiten in dieser Zeit Workshops, die sie an Schulen und in Jugendzentren durchführen. Der persönliche Kontakt mit Menschen aus den sogenannten Entwicklungsländern ermöglicht ein Lernen, das intensiver berührt und nachhaltiger wirkt als ein Lernen aus Schulbüchern, das einseitige Sichtweisen aufbricht und Vorurteile abbaut.

Das Incoming-Programm 2007 stand unter dem Motto: „*Wo kommen meine Turnschuhe her?*“ und beschäftigte sich mit den Themen Welthandel, Kinderarbeit und Recht auf Bildung. Das Projekt war unserer Meinung nach ein großer Erfolg und wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit einer Urkunde als „best-practice“-Projekt ausgezeichnet.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen Überblick über das Projekt geben. Für Fragen zum Projekt und zur Arbeit des SCI im Allgemeinen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Susanna Albrecht und Lisa Monhoff

1. Der SCI

Der Service Civil International (SCI) ist eine internationale Friedens- und Freiwilligenorganisation mit Zweigen und Partnern in 90 Ländern weltweit.

Gegründet wurde er 1920 von Schweizer Pazifisten als Antwort auf die Gewalt und Zerstörung des Ersten Weltkriegs. Zu dieser Zeit wurden zerstörte Häuser und Dörfer von jungen Menschen aus ehemals verfeindeten Ländern in mehrmonatigen Workcamps wieder aufgebaut. Ihr Ziel war es zu zeigen, dass Menschen, unabhängig von Nationalität, Kultur und Religion, friedlich zusammen leben und arbeiten können, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

Aus dieser Idee entwickelte sich die heutige Arbeit des SCI, internationale Workcamps überall auf der Welt durchzuführen. Der SCI Deutschland organisiert allein jedes Jahr 50 bis 60 Workcamps, an denen sowohl internationale als auch deutsche Teilnehmer/innen mitwirken. Durch dieses Engagement setzt sich der SCI für Frieden, internationales Verständnis und Solidarität, soziale Gerechtigkeit, Bildung und Respekt im Umgang mit der Natur ein.

2. Das Incoming-Programm

Jeden Sommer laden die europäischen SCI-Zweige zehn bis zwanzig erfahrene Freiwillige aus SCI-Zweigen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Nahen Osten für neun Wochen nach Europa ein.

Im August nehmen die Gäste an einem europäischen Workcamp teil und lernen so die Projekte der europäischen Zweige kennen. Im September veranstaltet der deutsche Zweig zusammen mit den Gästen ein entwicklungspolitisches Bildungsprojekt in Deutschland. Hierbei erstellt die Gruppe selbstständig Workshops, die sie an Schulen und in Jugendzentren mit den Jugendlichen durchführt.

Die Idee des Incoming-Programms ist, nicht nur europäische Freiwillige in Workcamps in die Südkontinente zu vermitteln, sondern auch den umgekehrten Weg zu ermöglichen. Interkulturelles Lernen soll in beide Richtungen, von Nord nach Süd und von Süd nach Nord, stattfinden. Engagierte Freiwillige der SCI-Zweige und Partner in Entwicklungsländern bekommen so die Chance, Land, Kultur und Projekte der europäischen Zweige kennenzulernen. Deutsche Jugendliche profitieren vom persönlichen Kontakt mit den Gästen aus dem Süden. Außerdem kann durch den direkten Kontakt die Kooperation mit den Partnern verbessert werden.



3. Teilnehmer/innen

In diesem Jahr nahmen fünfzehn Teilnehmer/innen und drei Campleiterinnen am Incoming-Programm teil.

Teilnehmer/innen:

Alex Kofi Amoah	Ghana	Nadia Cullmann	Deutschland
Andre Breitenstein	Deutschland	Phokontsi Letsholo	Botswana
Annegret Werner	Deutschland	Rajan Chitrakar	Nepal
Charlotte Müller	Deutschland	Renee Somnitz	Deutschland
Daniela Hinz	Deutschland	Ricardo Olvera	Mexiko
Felix Rühling	Deutschland	Silvestre Aklamanu	Togo
Liselot Petry	Deutschland	Susanna Albrecht	Deutschland
Merel Fuchs	Deutschland		



Campleiterinnen:

Ayuna Dugarova

Hanna Göhler

Sophia Kontos

Weitere Mitwirkende an der erfolgreichen Umsetzung des Programms waren:

Trainerinnen:

Annegret Piecha

Cläre Pillath

Theaterpädagoginnen:

Heike Hundeiker

Melanie Schmelcher

Referent/innen:

Annegret Walkenbach

Elmar Noe

Ricarda Lewandowski

Jens Feith

Koordinatorin:

Lisa Monhoff



4. Incoming-Programm 2007: „Wo kommen meine Turnschuhe her?“

Das Incoming-Programm 2007 stand unter dem Motto: „*Wo kommen meine Turnschuhe her?*“ und beschäftigte sich mit den Themen Armut und Kinderarbeit, Recht auf Bildung und Welthandel.

Die Schwerpunkte lagen bei den einzelnen Aspekten auf Fragen wie:

- Armut und Kinderarbeit
 - Warum müssen Kinder arbeiten?
 - Was bedeutet Kinderarbeit für die Gesellschaft und die Wirtschaft in sogenannten Entwicklungsländern?
 - Welche Auswirkungen hat die westliche Konsumeinstellung auf Kinderarbeit in Entwicklungsländern?
- Recht auf Bildung
 - Wie beeinflussen sich Kinderarbeit und die Möglichkeit des Schulbesuchs?
 - Was sind Kinderrechte/Menschenrechte?
 - Ist Bildung ein Recht oder eine Pflicht?
- Welthandel
 - Welches ist die Rolle der Welthandelsorganisation (WHO)?
 - Was bedeutet „Fair Trade“?
 - Welchen Beitrag kann jeder Einzelne leisten, um Armut zu bekämpfen?

Das Projekt war in mehrere Phasen unterteilt. Die ersten zehn Tage wurden intensiv zur Gruppenbildung und Einarbeitung genutzt. Zuerst stellten die Teilnehmenden sich und ihre Herkunftsländer vor. Da die Gruppe die gesamte Zeit in den gleichen Räumlichkeiten untergebracht war, konnten die Teilnehmenden die jeweiligen traditionellen Küchen und Lebensgewohnheiten auch im Alltag kennen lernen. Weiterhin bekam die Gruppe von Fachreferent/innen das nötige thematische und methodische Hintergrundwissen vermittelt. Anschließend erarbeitete und diskutierte die Gruppe eigene Workshops zum Thema. In den darauf folgenden zweieinhalb Wochen wurden diese Workshops mit Jugendlichen an verschiedenen Schulen und Jugendzentren im Raum Köln/Bonn durchgeführt.

Das Projekt endete mit einem Auswertungswochenende und einem Abschlussfest.



4.1 Trainingswoche

4.1.1 Training zu Hintergrundwissen und Methodik

Einen großen und wichtigen Teil der zehn Trainingstage bildete der theoretische Teil, in dem der Gruppe das nötige gemeinsame Hintergrundwissen vermittelt wurde. Die Trainerinnen sowie weitere Referent/innen zu den Themen Kinderarbeit, Textilindustrie, Bildungssysteme, Welthandelsbeziehungen und Fair Trade führten die Gruppe methodisch, didaktisch und thematisch durch die Einführungswoche. Auch Komponenten wie „Energiser“, Rollenspiele oder Motivationshilfen für eine fundierte Diskussion wurden vorgestellt. Die Teilnehmer/innen konnten so ihr thematisches Wissen vertiefen und sich optimal auf ihre Workshops an den Schulen und Jugendzentren vorbereiten.



4.1.2 Theaterworkshop

Zweieinhalb Tage der Trainingswoche wurden von Theaterpädagoginnen gestaltet. Diese sehr interaktive und körperliche Einheit stärkte das Gruppengefühl zusätzlich und zeigte der Gruppe Möglichkeiten auf, wie sie den Jugendlichen das Thema auf lebendige und spielerische Art vermitteln konnte.

Die Theaterpädagoginnen benutzten für ihren Workshop die Methode des „Forum Theaters“ nach Augusto Boal (Brasilien). Bei dieser sehr interaktiven Form von Theater sind neben den Akteuren auch die Zuschauer eingebunden. In jeder Szene wird ein Konflikt betrachtet und darstellerisch nachempfunden. Immer, wenn ein Zuschauer einen Einfall hat, wie die Situation gelöst werden könnte, kann er diesen einbringen und den Ausgang der Szene beeinflussen.

Die Teilnehmenden konnten beim Theaterspielen außerdem erproben, vor einer Gruppe zu agieren. Die Hemmung, vor Fremden zu sprechen, wurde dadurch gemildert und das Selbstbewusstsein der Teilnehmer/innen gestärkt.



4.1.3 Ausarbeitung der Schulworkshops

Die letzten Tage der Vorbereitungsphase standen der Gruppe zur Ausarbeitung ihrer eigenen Workshops zur Verfügung. Das neu erlernte thematische und methodische Wissen erleichterte die Gestaltung. Die Teilnehmer/innen führten die Ausarbeitung der Workshops als Gesamtgruppe durch. Sie verteilten die einzelnen Aufgaben untereinander und achteten darauf, dass bei jeder Workshopeinheit immer mindestens ein internationaler Teilnehmer eingeplant wurde, der sein spezifisches Wissen über Erfahrungen aus seinem eigenen Land mitteilen konnte. Nach jedem Tag an einer Schule wurden die Erfahrung des Tages ausgewertet und in die folgenden Workshops mit einbezogen.



4.2 Workshops in Schulen und Jugendzentren

Das Incoming-Programm verfolgt das Ziel, Jugendliche entwicklungspolitisch zu sensibilisieren. So besuchte die Gruppe während der Kernphase des Projekts sechs Schulen und ein Jugendzentrum im Köln-Bonner Raum. Hauptsächlich wurden wegen der notwendigen Englischkenntnisse Schüler/innen aus der Oberstufe angesprochen, es wurden jedoch auch Klassen der Jahrgangsstufen acht bis zehn

besucht. In dem besuchten Jugendzentrum war das Alter der Jugendlichen sehr gemischt (sechs bis sechzehn Jahre).

Die unterschiedlichen Voraussetzungen hinsichtlich Alter und Sprachkenntnissen stellte die Teilnehmer/innen vor die Herausforderung, sich auf jede Gruppe neu einstellen zu müssen und den verschiedenen Bedürfnissen mit jeweils angebrachten Methoden zu begegnen.



Bei den teilnehmenden Schulen und Jugendzentren handelte es sich um folgende:

- Heinrich-Böll-Gesamtschule in Köln-Chorweiler
- Gesamtschule der Stadt Brühl
- Städt. Max-Ernst-Gesamtschule in Köln-Bocklemünd
- Albert-Schweitzer-Gymnasium in Hürth
- Willy-Brandt-Gesamtschule in Köln-Höhenhaus
- Integrierte Gesamtschule in Köln-Holweide
- Kinder- und Jugendzentrum in Köln-Meschenich



4.3 Abschlussfest

Am Ende der Schulphase veranstaltete die Gruppe eine große *Farewell Party* in den Räumlichkeiten unseres Projektpartners, dem Allerweltshaus in Köln-Ehrenfeld. Neben allen Mitwirkenden am Projekt wurden auch alle teilnehmenden Schüler/innen und Lehrer/innen der Schulen sowie die Betreuer/innen und Jugendlichen des Jugendzentrums eingeladen. Eine große Vielfalt an internationalen Köstlichkeiten, Musik aus aller Welt, Tanz und interessante Gesprächsrunden wurde angeboten. Das Fest bot den Rahmen, um das Projekt angenehm ausklingen zu lassen, sich in Ruhe auszutauschen und zu verabschieden.



5. Freizeit und Studienprogramm

Das vielfältige Rahmenprogramm wurde von der Lokalgruppe Köln/Bonn des SCI in Zusammenarbeit mit der Praktikantin im Nord-Süd-Referat vorbereitet und durchgeführt. Es diente zur Auseinandersetzung mit Werten, Normen, Traditionen und Lebenswelten in Deutschland. Den deutschen Teilnehmer/innen kam die wichtige Aufgabe zuteil, ihr eigenes Land zu präsentieren, was ihnen mitunter ganz neue Sichtweisen auf Deutschland eröffnete.



5.1 Studienteil

Folgende Initiativen und Institutionen, die einen direkten inhaltlichen Bezug zum Thema des Projekts hatten, wurden besucht:

- Allerweltshaus e.V. in Köln
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Bonn
- „Afrikanissimo Party“ im Rahmen der „Fairen Woche“ in Köln



5.2 Ausflüge in die Umgebung

Während des organisierten Freizeitprogramms wurden folgende Unternehmungen durchgeführt:

- Ausflug zum Drachenfels in Königswinter
- Besuch des Kölner Doms
- Stadtrallye durch Köln
- Besuch des Haus der Geschichte in Bonn
- Stadtführung durch Bonn
- Zwiebelkuchenessen
- Kennenlernen des SCI Büro und seiner Mitarbeiter mit anschließendem Grillen
- Ausflug nach Aachen



6. Auswertung und Feedback

Teilnehmende

Am letzten Wochenende des Programms fand die gemeinsame Auswertung mit allen direkt am Programm Beteiligten statt. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren sehr positiv. Der interkulturelle Austausch und das Zusammenleben wurden als eine sehr gute und intensive Erfahrung bewertet. Die methodische und thematische Gestaltung der Trainingswoche sowie die Projektstage an den Schulen wurden als sehr erlebnisreich und positiv beschrieben. Kritisch wurde jedoch die straffe und anspruchsvolle Zeitplanung betrachtet, die für eine erfolgreiche Umsetzung des Projekts nötig ist.

Alle internationalen Teilnehmenden haben von Deutschland einen positiven Gesamteindruck in Erinnerung behalten. Deutschland wurde als ein offenes und gastfreundliches Land kennen gelernt.

Insgesamt wird das Projekt von allen Beteiligten als gelungen beschrieben und soll im kommenden Jahr eine Fortsetzung erfahren.





Schüler/innen, Jugendlichen und Lehrer/innen

Die Schüler/innen, Jugendlichen und Lehrer/innen äußerten sich durchweg positiv über das Projekt. Als eindrucklichste Erfahrung beschrieben sie die direkte Begegnung mit Menschen aus Entwicklungsländern. Der Gruppe war es gelungen, die einseitig westliche Sichtweise der Thematik durch südliche Sichtweisen zu ergänzen und einen Dialog über vielfältige Lebenswelten und Perspektiven zu ermöglichen. Die Jugendlichen und Lehrer/innen konnten so bekannte Problematiken neu überdenken und verinnerlichen.

Das Interesse von Seiten der Jugendlichen und Lehrer/innen am Alltag der internationalen Teilnehmer war enorm. Auch wurden insbesondere die informellen pädagogischen Methoden gelobt und dass durch den direkten Kontakt Vorurteile abgebaut werden konnten. Die Perspektivenvielfalt und der erfahrene Perspektivenwechsel wurden als nachhaltige und lehrreiche Erfahrung beschrieben.

Auszeichnungen

Das Projekt „Wo kommen meine Turnschuhe her?“ wurde im Rahmen des Kongresses „weltweitwissen“ vom 14. - 17. 11. 2007 vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit einer Urkunde als „best-practice“-Projekt ausgezeichnet. Über diese Bestätigung unserer Arbeit freuen wir uns sehr.

7. Ausblick

Mit dem vorgestellten Projekt hat der SCI 2007 zum vierten Jahr in Folge ein entwicklungspolitisches Bildungsprojekt mit internationalen und nationalen Teilnehmer/innen organisiert. Frühere Themen waren unter anderem „Wasser – Quelle des Lebens“ und „Koloniales Erbe – Globale Verantwortung“. Aus den Erfahrungen der jeweiligen Projekte wurde und wird das Konzept stets weiterentwickelt.

Unser Ziel für kommendes Jahr ist es, die eintägigen Schulworkshops zu einem dreitägigen Schulprojekt auszuweiten. Dadurch wird sowohl die Begegnung zwischen Schüler/innen und Teilnehmer/innen als auch die Auseinandersetzung mit dem Thema intensiver und nachhaltiger gestaltet.

Inhaltlich wird sich das Incoming-Programm 2008 um das Thema Ernährung drehen.



Impressum

Herausgeber

Service Civil International – Deutscher Zweig e.V.

Blücherstraße 14, 53115 Bonn

Telefon: 0228 - 21 20 86

Fax: 0228 - 26 42 34

Internet: www.sci-d.de

Email : nord-sued@sci-d.de

V.i.S.d.P.: Lisa Monhoff

Bankverbindung

Sparkasse KölnBonn

Kontonummer: 9 600 941

BLZ: 370 501 98

Redaktion

Susanna Albrecht, Lisa Monhoff

Druck

Brückner druckladen, Bonn

Auflage

250 Exemplare

Fotos

SCI

Das Incoming-Programm 2007 wurde ermöglicht durch die Förderung von:

- Kinder- und Jugendplan des Bundes
- Evangelischer Entwicklungsdienst e.V.
- InWent – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
- Aktion Mensch – dieGesellschafter.de

Wir danken unseren Förderungsgebern für ihre Unterstützung sowie der Firma Henkel für ihre Spende.

Der SCI auf einer Seite

Der Service Civil International, kurz SCI, ist eine gemeinnützige, internationale Organisation, die sich durch Freiwilligenarbeit für Frieden, gewaltfreie Konfliktlösung, soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und interkulturellen Austausch einsetzt. Der SCI verfügt über ein Netzwerk von über 35 nationalen Zweigen auf fünf Kontinenten und arbeitet mit etwa 80 Partnerorganisationen zusammen.

Der SCI ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), die Arbeit des SCI in Deutschland wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, von der Europäischen Kommission und anderen Geldgebern gefördert. Auf internationaler Ebene arbeitet der SCI im Koordinierungsgremium für Freiwilligendienste (CCIVS) der UNESCO mit und hat konsultativen Status beim Europarat.

Der wichtigste Arbeitsschwerpunkt des SCI sind sogenannte Workcamps, Freiwilligeneinsätze in internationalen Gruppen, die zwei bis vier Wochen dauern. In der Regel kommen 10 bis 20 junge Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen und unterstützen mit ihrer Arbeit soziale oder ökologische Projekte. Workcamps bedeuten nicht nur Arbeit und Lernen, sondern auch zusammen zu leben, Kontakte zu knüpfen und Spaß zu haben.

Seine Freiwilligendienste führt der SCI in Zusammenarbeit mit lokalen Projektpartnern durch. Die Teilnehmer/innen unterstützen die Partner mit einem freiwilligen und unentgeltlichen Arbeitseinsatz. Zu den Einsatzfeldern zählen Arbeiten im Umweltschutz, in der Kinder- und Jugendhilfe oder in sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie in Projekten gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Faschismus und Rassismus.

Der SCI vermittelt auch Freiwilligendienste, die zwischen drei und zwölf Monaten dauern. Die sogenannten Long Term Volunteers arbeiten üblicherweise alleine oder in kleinen Gruppen in einem Projekt.

Darüber hinaus organisiert der SCI verschiedene Bildungsmaßnahmen, Seminare und Studienfahrten.